

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Zeile 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz 2, die Redaktion Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner d. J. dem geheimen Rathe, Fürst Erzbischofe von Wien, Dr. Anton Gruscha, das Großkreuz des Leopold Ordens tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner d. J. den geheimen Rath, Fürst Erzbischof von Wien, Dr. Anton Gruscha, zum Prälaten des Leopold Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Jänner d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Reichs erhaltenen allerunterthänigsten Vortrag die Legationsrätthe Eugen Blühdorn und Friedrich Prinzen zu Hohenlohe-Waldenburg zu Secretären zweiter Kategorie, ferner die Legationsrätthe Gilbert Grafen Hohenwart, Siegfried Grafen Clary-Alldringen und Heinrich Grafen zu Hohenhausen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Jänner d. J. dem Director der Männer-Strasanstalt in Prag, Eduard Fischer, aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der Realitätenverkehr in Oesterreich.

I.

Oesterreich ist bekanntlich das erste und gleichzeitig ein der wenigen Länder, deren amtliche Statistik dem Realitätenverkehre volle Aufmerksamkeit widmet. Es sind nunmehr über 20 Jahre, seit die statistische Centralcommission die diesbezüglichen Nachweisungen in dem statistischen Handbuch und von Zeit zu Zeit eine größere analytische Untersuchung in der „Statistischen Monatschrift“, und zwar regelmäßig von Dr. Jo-

hann Windler. Außerdem liefert dieser langjährige Bearbeiter und genaue Kenner dieser Materie alljährlich in der Monatschrift kürzere Uebersichten. Die letztere größere Besprechung fanden wir im 13. Jahrgange 1885. Seit jener Zeit hat der Umfang der von den Gerichten der statistischen Centralcommission über den Realitäten- und Hypothekenverkehr zu liefernden Nachweisungen nicht unbeträchtlich zugenommen, indem zu jenen Ländern, aus welchen schon von alters her für alle Gerichtsbezirke Nachweisungen vorliegen (es sind dies die Länder mit geordnetem Grundbuche: Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Böhmen, Mähren und Schlesien, ferner das nur über Verfaßbücher verfügende Tirol), in jüngster Zeit noch Vorarlberg getreten ist, und weil andererseits in jenen Ländern, aus welchen die Nachweisungen bisher lückenhaft waren, die Auflegung der neuen Grundbücher erhebliche Fortschritte gemacht hat, so dass immer mehr Realitäten von der Nachweisung erfasst werden. Diese zweite Kategorie von Ländern wird gebildet vom Küstenlande, von Galizien und der Bukovina. Aus Dalmatien liegen derzeit überhaupt noch keine Nachweisungen vor.

Entsprechend dieser Verschiedenartigkeit in dem Stande des Grundbuchwesens zerfällt auch regelmäßig Dr. Windlers Darstellung in zwei Theile, deren erster die Bewegung in den Ländern mit geordnetem, deren zweiter jene in den Ländern mit unvollständigem Grundbuche behandelt. In dem vorliegenden Hefte der „Statistischen Monatschrift“ nun bietet uns Dr. Windler eine hochinteressante Darstellung des Realitätenverkehrs und der Realitätenbelastung in den Jahren 1885 bis 1889, die, wie wohl Windler und andere den scheinbar spröden Stoff schon wiederholt behandelt haben, uns doch wieder eine Reihe neuer Gesichtspunkte entwickelt. Zunächst behandelt Windler die Länder mit geordnetem Grundbuche sammt Tirol. Die einzelnen Besitzkategorien, welche die Nachweisung, dem Charakter der öffentlichen Bücher entsprechend, unterscheidet, sind der landtäfliche, der städtische, der Montan- und der sonstige Besitz (das ist aller vormalig rusticale und jener Industrial-, städtische und Villenbesitz, der nicht in Gerichtshöfen gelegen ist — also überwiegend der kleine und mittlere sowie der nicht landtäfliche große landwirtschaftliche und der kleine landstädtische Häuserbesitz).

Im Besitzstande, dessen Bewegung uns vorerst vorgeführt wird, bewirken im allgemeinen Durchschnitt die Kaufverträge die meisten Veränderungen. Bei den

verschiedenen Besitzkategorien herrschen aber diesbezüglich große Verschiedenheiten, je mehr im Realbesitze der Charakter der Gebundenheit zutage tritt (Fideicommissbesitz im landtäflichen Besitze, Besitz juristischer Personen im Montanbesitze), eine desto geringere Rolle spielt Kauf und Verkauf im Realitäten-Verkehre. Die Zahl der Liegenschaften aller Art, welche auf Grund von Kaufverträgen — zu welchen nach der gerichtlichen Praxis gewöhnlich auch die unter der bauerlichen Bevölkerung üblichen Gutsübergaben gegen Bestellung eines Ausgebotes gerechnet werden — ihre Besitzer gewechselt haben, belief sich im Quinquennium 1885/89 auf 663.876 im Werte von 1194.8 Millionen Gulden (gegen 692.906 im Werte von 1282.3 Millionen Gulden im Quinquennium 1880/84). Der durch Kaufverträge veranlasste Umsatz hat demnach in doppelter Hinsicht im allgemeinen abgenommen. Eine Zunahme zeigen nur Salzburg, Steiermark und Krain. Am stärksten war die Abnahme in Nieder-Oesterreich, und zwar speciell in Wien. Was die Intensität des durch Käufe veranlassten Besitzwechsels anbelangt, so stehen trotz jener Abnahme noch immer Mähren, Böhmen und Nieder-Oesterreich obenan, indem in diesen Ländern auf je 100 Quadrat-Kilometer, durch Kaufverträge veranlasst, 124, 94 und 89 Besitzveränderungsfälle entfielen. Die geringste Frequenz zeigen Tirol, Kärnten und Salzburg mit den bezüglichlichen Ziffern von 38, 20 und 19.

Sehr interessant ist, was uns Windler über die Gruppierung der erzielten Kaufpreise berichtet. Wir gewinnen dadurch einen genauen Einblick in die Größenverhältnisse der in Verkehr gezogenen Realitäten und ersehen daraus aufs neue, dass die Zahl der Liegenschaftsumsätze mit der Höhe des Kaufpreises in nahezu quadratischem Verhältnisse abnimmt. Von der Gesamtzahl aller 524.906 verkauften Realitäten entfiel in den Jahren 1886/89, nach der Höhe der Kaufpreise unterschieden, auf jene, denen Kaufpreise bis zu 100 fl. entsprachen, beinahe der fünfte Theil, die Kategorie der Kaufpreise bis 1000 fl. umfasst 75.4, jene von 1000 bis 10.000 fl. 22.2, jene von 10.000 bis 100.000 fl. 2.3 und jene über 100.000 fl. nur 0.1 pCt. des genannten Realitäten-Verkehres. Auf dem kleinsten und kleinen Besitze ruht also das Hauptgewicht des Verkehres.

Die Parzellenverkäufe überragen bei weitem die Gutsverkäufe. Dies tritt besonders in Krain, Tirol und Mähren zutage, wo 44.5, 32.8 und 22.7 pCt. aller Realitäten-Verkäufe nur Kaufpreise bis zu 100 fl. auf-

Feuilleton.

Ueble Laune.

O, was für ein Bild der Verkommenheit und des Unfriedens bietet ein Haus, in dem üble Laune wohnt! Das Band der Harmonie unter den Familiengliedern ist zerissen. Die, welche sich das Leben angenehm machen sollten, fliehen einander, und statt Worte der Liebe, des Vertrauens hört man Scheltworte und Zank. Der Hausstempel poltert aus allen Ecken heraus und belästigt jeden Genuss und Frohsinn; er verbittert viel mehr jeden Genuss und ärgert sich über jeden Sonnenstrahl.

Wie der Windstoß, bringt er nur Klagen und Ärger hervor. Wind aber reinigt die Luft, während üble Laune mit ihrem verpesteten Hauche nur Unheil zu stiften imstande ist und nichts zurücklässt als Unzufriedenheit über das Fehlen anderer und Unzufriedenheit über die eigene Schwäche; denn das ist eben das Wesen der üblen Laune, dass sie mit niemandem mehr zürnt als mit sich selber und doch nicht zugeben will, dass sie Schuld hat.

So ist es schwer, woher die üble Laune stammt, und Ärgerniss warten meiner, sobald ich den Fuß aus der Hausthür setze, klagt die Hausfrau: „Komme ich nicht über, das Feuer im Herde flackert auf, aber zur Kaffeebereitung sehe ich keine Vorkehrung. Ebenso ist es in den Zimmern. Wo längst Ordnung herrschen sollte, ist noch alles in größter Verwirrung. Sollte man

da nicht böse werden? Und um den Ärger voll zu machen, sehe ich ein mir wertvolles Andenken in Scherben. Ja, ich weiß schon, das hat der Wind gethan oder irgend ein verborgener Poltergeist, der Urheber bleibt sicher in Frage gestellt. Und man sollte dabei ruhig bleiben? Aus tausend Kleinigkeiten baut sich das Reich der Hausfrau. Da ist es schwer zu sagen, wo der Verdruss anhebt und wo er aufhört. Ein leicht erregtes Temperament kann da nicht an sich halten, es muß seinem Groll Luft machen.“

Wenn nur damit die Wetterwolken schnell vorüberzögen! Aber hat man erst angefangen, schwarz zu sehen, so ziehen die Blitze aus allen Ecken und Enden hervor. Man sieht Fehler, wo man sie sonst nicht gesehen, man tadelt, um zu tadeln. Die üble Laune macht, dass man über die Erbarmlichkeiten und Alltäglichkeiten nicht hinauskommt. Und der Herr Gemahl? Anstatt eines fröhlichen Morgenruses empfängt ihn ein unhöfliches Antlitz oder vielleicht gar Klagen über Mädchen und Hausknecht. Um dem Wetter zu entgehen, macht er sich schnell aus dem Staube. Ist's ihm zu verargen?

Auch in die Kinderstube, wo das Lächeln der Mutterliebe den schönsten Sonnenschein hervorzuzaubern vermag, dringt das Verhängnis ein. Scheu fliehen die Kleinen vor der harten Stimme der Mutter; ihr Anliegen kommt nicht bittend, sondern fordernd heraus, und gewöhnlich endet die Scene mit Weinen. Schlimmer noch steht es in der Küche bei den dienstbaren Geistern. Es ist, als ob der Engel des Friedens aus dem Heim gewichen und der Polterteufel eingezogen sei.

Ueble Laune steckt an. Thümmel nennt sie den

Schnupfen der Seele, der sich über alles verbreite, was mit ihm in Berührung kommt. Und so ist es in der That. Hier vor allem hat das Wort Geltung: „Wo ein Glied leidet, da leiden alle Glieder mit.“ Ist aber üble Laune eine Krankheit, so müssen wir uns zu rechter Zeit nach einem Heilmittel umsehen, oder besser noch, dem Uebel vorzubeugen suchen.

Den Grund der Verstimung können wir in den meisten Fällen in uns selber finden. „Es ist mit der üblen Laune völlig wie mit der Trägheit,“ sagt Goethe, „unsere Natur hängt sehr dahin, und doch, wenn wir einmal die Kraft haben, uns zu ermannen, geht uns die Arbeit frisch von der Hand und wir finden in der Thätigkeit wahres Vergnügen.“ Sich aufzuraffen ist die einzige Rettung. Freilich gehört dazu Seelenstärke, die nur diejenigen besitzen, welche ernstlich an sich arbeiten.

Es ist nicht leicht, wenn man sich gereizt, verbrieft fühlt, in sich zu gehen; aber es ist das einzige Mittel, um den Zorn verrauschen zu machen. Wer im Zorne straft, wird leicht ungerecht; er verliert das rechte Maß. „Blinder Eifer schadet nur.“ Weil man nicht klar sieht, betrügt man sich selber, man sieht Unheil, wo es oft gar keines gibt.

Wie aber wäre es, wenn wir uns wappneten, dem bösen Geist mit aller Strenge entgegenzutreten? Wenn uns jemand ärgert, so hilft nichts besser, den lauernden Feind niederzuhalten, als wenn wir die Vorzüge desjenigen, der uns kränkt, uns vorstellen. Es ist ja keiner so schlecht, dass nicht etwas Gutes an ihm zu finden wäre, und so böse ist auch keiner, dass er nicht zu bessern wäre. Es kommt nur darauf an, ihn

wiesen. In Krain ist es die seit der Herrschaft des Code Napoléon eingerissene übermäßige Mobilisierung des Grundbesitzes, die bereits zu bedenklichen Erscheinungen geführt hat, in Tirol sind es bezüglich des Südens ähnliche Verhältnisse, während im industriearmen Norden ein wahrer Landhunger herrscht, in Mähren endlich dürften zahlreiche Arrondierungskäufe vorwiegend des Industrial- und Großbesitzes die Ursache sein. Ein großer Theil des durch Kaufverträge vermittelten Besitzwechsels kommt nur unter mehr oder weniger ansiebigiger Benützung des Realcredits zustande. Durchschnittlich blieben die Käufer 15.3 bis 17.6 pCt. des gerichtlich declarierten Kaufpreises schuldig, ein Verhältnis, welches, vorausgesetzt, daß die betreffenden Objecte nicht schon vorher stark belastet waren, als nicht ungünstig bezeichnet werden kann.

Nur Tirol erscheint jahraus jahrein in dieser Beziehung in sehr ungünstigem Lichte: die Capitalkraft der Käufer ist hier regelmäßig so gering, daß sie — selbst nach Abschlag der auf der betreffenden Realität bereits haftenden Schulden — Jahr für Jahr über 30 pCt. des bedungenen Kaufpreises schuldig bleiben. Im Vergleich mit dem durch Käufe vermittelten Besitzwechsel zeigt der durch andere Verträge, das heißt durch Tausch-, Ehe- und Schenkungsverträge bewirkte, nur bescheidene Ziffern. Im ganzen gehören für das Quinquennium 1885/89 158 577 Fälle von Besitzwechsel hieher, denen ein Capital von 298,467,461 Gulden entspricht.

Die Zahl der Besitzveränderungen durch Executionen ist leider in stetigem Anwachsen begriffen. Von 9114 Fällen mit einem Licitations Erlöse von 17,958,062 fl. im Jahre 1885 sind die Executionen bis zum Jahre 1889 gestiegen auf 11,985 mit einem Erlöse von 26,610,304 fl. Die Zahl der executiv verkauften Objecte ist demnach seit 1885 um 31.50, die Executionen-Erlöse um 48.18 pCt. gestiegen. Leider ist aber auch der Betrag der wegen Unzulänglichkeit des Erlöses grundbücherlich gelöschten Pfandschulden, und zwar um 14.43 pCt. gestiegen. Als charakteristisches Merkmal dieser Wendung zum Schlechteren ist die Thatfache hervorzuheben, daß die Zunahme der executiv verkauften Objecte nicht wie in der Periode 1874/80 alle Reichtheile trifft, sondern vorzüglich nur Krain, Böhmen und Mähren.

Wie bei den Verkäufen aus freier Hand, so überwiegen auch bei den Executionen die kleinsten Objecte. Von der Gesamtzahl aller executiv veräußerten Objecte entfallen nämlich auf jene mit einem Executionen-Erlöse unter 1000 fl. 64.8, auf jene mit einem Erlöse zwischen 1000 und 10 000 fl. 32.2 und auf jene mit einem Erlöse über 10 000 fl. nur 3 pCt. Die Zahl der in jedem Jahre grundbücherlich ausgewiesenen, infolge von Todesfällen eingetretenen Besitzveränderungen ist eine ziemlich constante, die um 50 000 Fälle herum schwankt. Die entsprechende Wertsumme ist selbstverständlich weniger stationär; sie ist von 120 1/2 Mill. im Jahre 1885 bis zum Jahre 1889 constant, und zwar auf 107.2 Millionen gesunken.

Mit dem Geldwerte der Verlassenschaftsobjecte ist auch der Gesamtwert jener Hypothekenschulden zurückgegangen, mit welchen viele Verlassenschafts Realitäten infolge von Erbtheilungen und Vermächtnissen belastet

werden. Das Verhältnis dieser Schulden zum Werte der Nachlassrealitäten schwankt im Quinquennium zwischen 19.7 und 18.3 pCt. und hat eher die Tendenz zu sinken als zu steigen. In den einzelnen Besitzkategorien stellt sich das Verhältnis selbstverständlich sehr verschieden. Beim Montanbesitz beträgt es nur 0.2, beim land- und lebentätlichen 5.3, beim städtischen 6.2 und beim sonstigen Besitz 26.3. Doch ist zu beachten, daß die Gerichte als Wert der Realitäten durchschnittlich den Steuerwert annehmen, der hinter dem wirklichen um etwa 60 pCt. zurückbleibt.

Politische Uebersicht.

(Aus Wien) wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers fand gestern abends ein Diner beim Kaiser statt, zu welchem Prinz Reuß und das Personale der deutschen Botschaft geladen waren. Mittags fand aus dem gleichen Anlasse eine Frühstückstafel beim Prinzen Reuß statt, wobei die Tafelmusik eine österreichische Militärkapelle besorgte.

(Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Ueber den in Aussicht gestellten Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Petersburg lassen sich die „Novosti“ aus Wien telegraphieren, daß die bezüglichlichen sympathischen Rundgebungen der russischen Presse in Wien den günstigsten Eindruck hervorgerufen haben. Die Ankunft des Erzherzogs wird von den „Novosti“ vor allem als eine Gewissensprobe auf den Besuch des Großfürsten Thronfolgers in Wien angesehen. Unter gewissen Umständen könne dieselbe aber auch eine wichtigere Bedeutung haben. Ohne sich auf Prophezeiungen einzulassen, drückt das Blatt die Hoffnung aus, daß die Ankunft des Erzherzogs der Beginn besserer Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich sein werde.

(Zur Situation.) Das gestrige „Fremdenblatt“ erklärt, zur Leitung des Reiches sei nicht eine zufällig zusammengekommene Mehrheit berufen, sondern ausschließlich eine mit den österreichischen Staatsbedürfnissen sich identificierende Majorität, an welcher Politiker verschiedener Parteirichtungen theilnehmen. Die Deutschböhmen unterstützen die Regierung loyal im Kampfe für den Ausgleich und die Deutsch-Liberalen Niederösterreich im Kampfe für Groß-Wien. Dies ist ein rühmliches Zeugnis für die Vaterlandsliebe der Deutschen, das ihnen die allgemeine Aufmerksamkeit zugewendet hat. Die Rundgebung der Regierung (welche wir gestern an leitender Stelle publiciert haben. Aufmerksamkeit der Redaction) ebnet ihnen die Wege. Eine große Verantwortung ruht auf den Führern der Deutschen.

(Parlamentarisches.) Wie verlautet, soll der neue Reichsrath in der zweiten Hälfte des März zusammentreten. Seine Thätigkeit dürfte sich wohl hauptsächlich auf die Bewilligung des Budget-Provisoriums bis Ende October und auf die Vornahme der Delegationswahlen beschränken. Die Verathung des Budgets, das dem Parlamente neuerlich vorgelegt werden muß, wird erst im October stattfinden.

(Zu den Reichsrathswahlen.) Von allen Seiten wird bereits über Vorbereitungen zu den Reichsrathswahlen berichtet, so daß in kürzester Zeit die Wahlbewegung in vollem Zuge sein dürfte. In Ober-

österreich finden die Wahlen in den Landgemeinden am 28. Februar, in den Städten am 2. März, in den Handelskammern am 5. und im Großgrundbesitz am 7. März statt. Im Küstenlande wurden die Wahlen von den 4. bis 9. März ausgeschrieben; in Dalmatien wählen die Landgemeinden am 16., die Städte am 18. die Handelskammer am 19. und die Höchstbesteuerten am 21. März. In Klagenfurt wurden die Reichsrathswahlen für den Zeitraum vom 5. bis 10. März ausgeschrieben.

(Aus Böhmen.) Nach Schluß des böhmischen Landtages, welcher wahrscheinlich heute erfolgt, wird die deutsch-liberale Parteileitung in Prag über die Frage einer Rundgebung der bisherigen Vereinigten deutschen Linken an die Wähler berathen. Wichtig legt man auf ein weitres Einvernehmen mit den Vertretern des liberalen Großgrundbesitzes.

(Die Jungreuthenen und die Wahl.) Das ruthenische Blatt „Narodna Tisopys“ knüpft an die Meldung von der Auflösung des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes folgende Aeußerungen: In den Neuwahlen werden wir unter anderen Verhältnissen schreiten, als es früher der Fall war. Die für unsere nationalen Interessen so verderbliche Solidarität mit den Gruppen der russophilen Unfactoren hat aufgehört und kann nicht mehr plagariert werden. Wir sind überzeugt, daß es in der durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses geschaffenen Situation für uns nur einen sicheren Weg gibt, welcher dem Lande zum Vortheile gereicht wird, nämlich die Einleitung der Wahlaction im kommenden Einvernehmen mit dem polnischen Centralwahlcomité.

(Böhmischer Landtag.) Wie man aus Prag telegraphiert, wurden infolge Verzichtes des Landesauschusses-Beisitzer Zeithammer, Dr. Bräuer, Graf Schönborn als deutsche Landesauschüsse, die geordneten Schlesinger und Lippert, als deutsche Erbkammermitglieder die Abgeordneten Werunsky und Riemann gewählt.

(Militärisches.) Die Truppencommandanten für heuer nach Jahren wieder zum erstenmale aufgestellt worden, jene Unterofficiere des Mannschaffscommandanten, welche die vollständige Eignung zum Zugcommandanten besitzen, behufs Vormerkung für die Ernennung zum „Officiers-Stellvertreter“ im Mobilisierungsplan in Vorschlag zu bringen. Von jeder Unterabtheilung sollen, wenn möglich, drei solche geeignete Unterofficiere namhaft gemacht werden. Mit dieser Verfügung, welche die seit Jahren bereits bestehende Charge der Officiers-Stellvertreter wieder ins Leben gerufen werden soll, Die Rangstellung und Gebühren dieser Officiers-Stellvertreter sind wie ehemals; sie rangieren hinter den Cadet-Officiers Stellvertreter und sind dem Feldwebel vorgezogen.

(Aufgelöste Versammlung.) Die gestern in Salzburg abgehaltene Wanderversammlung des Wiener deutschen Volksvereines wurde wegen unruhiger, geistwidriger Aeußerungen, denen der Vorsitzende nicht entgegentrat, vom Regierungsvertreter aufgelöst.

(Oesterreichisch-deutscher Handelsvertrag.) Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und der „Neuen freien Presse“ aufzunehmeh so weit gediehen, daß die Einzelverhandlungen des Zolltarifes, und zwar sowohl der österreichischen

Die Geschichte zweier Jäger.

Frei nach dem Italienischen von Franz Sela.

(Fortsetzung.)

Die beiden Spießgesellen drangen lautlos vor, mit der Flinte im Anschlag und mit jenem unsagbaren Angstgefühl, das uns eine unmittelbar bevorstehende Ueberraschung einflößt. Ein scharfer Pfiff bannte sie an der Stelle fest: regungslos in ihrer Erwartung, mit weit geöffneten Rüstern die Luft schlürfend und vergebliche Flucht sinnend, waren an fünfzehn Gensmen am Felsgrat zusammengedrängt. Vier Schüsse strickten deren drei in den Abgrund, die anderen entflohen in großen Sägen gegen die Gletscher. Nicht einmal die Mühe, sie auf der Schulter zur Ebene hinabzuschleppen: die Gensmen waren von selbst hinabgestürzt. Gewiß ein schöner Tag. Die Jäger liefen zum Abgrund, beugten sich darüber und erblickten die drei Gensmen bereits regungslos tief unten auf dem erdigen Schnee einer Lavine.

Sie waren bereits im Begriffe umzukehren, als plötzlich Balmert auf den jenseitigen Rand der Schlucht hinwies und rief:

«Die Aufseher!»

Es waren ihrer zwei, wie sie, bewaffnet wie sie, und beobachteten sie bewegungslos.

«Unser Streich ist gelungen, steigen wir hinab,» erwiderte der Rothe.

In dieser Entfernung konnten sie die Aufseher kaum erkannt haben, umsoweniger, als es in der Gegend ja so viele Jäger gab. Wer könnte sie auch entdecken! Es galt höchstens, den Aufsehern, um die Beute nicht zu verlieren, im Abstieg zuzuvorkommen;

einmal im Blicke der Gensmen, wußten sie, wo sie die selben zu verstecken hatten.

Indessen verlor Balmert den Feind nicht aus den Augen.

«Sie haben ein Fernglas!»

«Das schert mich wenig!»

«Und ohne einen Augenblick zu zaudern, begnügen unser Rothhaar, nach einer drohenden Geberde, die Aufseher, sein Gewehr frisch zu laden.»

«Nieder!» schrie Balmert und warf sich platt auf den Boden.

Auf der anderen Seite trachte ein Schuß; der Rothe ließ einen Arm sinken, brüllte einen fürchterlichen Fluch, versuchte einen Schritt zum Gefährten und stürzte zu Boden. Die Aufseher waren verschwunden.

Balmert sprang dem Rothen bei. Er beugte sich, er hatte das Bewußtsein nicht verloren; mit dem rechten Arm beschloß er seinen linken Arm und schrie: «Die Aufseher! Die Aufseher!» Zwei dicke Schweine hatten ihm den Vorderarm und den Schenkel tief aufgegriffen und bohrten. Am Arm war das Fleisch tief aufgewühlt, der Schenkel ein Muskel- oder Bewegungsnerve gerissen. Balmert faßte eine Handvoll Schnee und legte ihn auf die entblößten Wunden. Der Rothe ließ ihn gähnen, den Aufsehern, die ihn angeschossen hatten, mit denselben Worten fortfluchend.

«Kannst du dich aufrecht halten?»

«Unmöglich!»

«Wie kommen wir hinab?»

«Trage mich!»

Allein Balmert konnte eine solche Last nicht aufheben, geschweige denn schleppen, denn der

bei seiner guten Seite zu fassen. Hat uns absichtlich jemand gedregert, so werden ihm unsere Ruhe und Langmuth sicher mehr imponieren, als aufbrausender Born. Fühlt er, daß er Tadel verdient hat, so schmerzen wenige ernste aber gerechte Worte, denen er anführt, daß wir mehr betrübt als erzürnt sind, mehr als Scheltworte.

Wie wenig denken wir oft daran, daß wir mit der Erziehung und den Verhältnissen der Menschen zu rechnen haben, daß wir nicht immer nach dem Maße unserer Einsicht andere messen und richten dürfen. Durch die Brille der üblen Laune sehen wir alle Fehler schärfer und alle Tugenden kleiner. Das Kleine, Geringe wächst zu etwas Ungeheuerlichem heran, während die großen Pflichten darüber vernachlässigt werden.

Wer aber ein großes Ziel sich gesteckt hat, vor dem sollte das kleine versinken wie ein Sandkorn im wellenbewegten Meere. «Wenn wir immer ein offenes Herz hätten, das Gute zu genießen, das uns Gott für jeden Tag bereitet, wir würden alsdann auch Kraft genug haben, das Uebel zu tragen, wenn es kommt.» Nur wer Licht in seiner Brust hat, genießt des vollen Tages und erhebt sich über den Druck des Erdenweges. Der Nebel der üblen Laune, der den Himmel des Glückes zu umbunkeln magt, schwindet vor dem Strahle der Zufriedenheit wie die Schatten der Nacht bei dem Anbruche des Tages.

Dem Uebellaunigen aber gehe aus dem Wege, soweit du's vermagst. Es ist vergebliche Mühe, mit ihm rechten zu wollen. Fragst du ihn, warum er verdrießlich ist, so könnte die Antwort lauten: «Weil ich verdrießlich bin, bin ich verdrießlich.»

Natalie Schöhl.

als der deutschen Zollsätze, welche herabgesetzt oder bloß gebunden werden sollen, zum vorläufigen Abschluß gelangt werden könnten. Das Resultat dieser Verhandlungen läßt sich dahin präcifizieren, daß aus dem Zolltarife Schwierigkeiten für das Zustandekommen des neuen Handelsvertrages nicht mehr zu befürchten sind. Heute gelangt die abzuschließende Viehconvention zur Beratung. Sodann aber werden die Verhandlungen auf den Text des Handelsvertrages übergehen.

(Oesterreich und Ungarn.) «Pesti Hirlap» erklärt, daß die Einfuhr österreichischer Industrie-Artikel durch den ungarischen Frachttarif nicht erschwert werde. Es werden vielmehr österreichische Waren gleichfalls die Vorteile des wohlfeileren ungarischen Frachttarifs fühlen und viel billiger als bisher durch Ungarn nach dem Orient befördert werden.

(Aus Kroatien.) Der Club der kroatianischen Nationalpartei wird vom 1. Februar an ein Volksblatt unter dem Titel «Priatelj Naroda» («Der wahre Freund des Volkes») herausgeben. Als Eigentümer wird der Clubpräsident Bukotinović zeichnen.

(Die Noth in Paris.) Die Hauptursache des übrigens sehr unbedeutenden Arbeiterkrawalles, welcher Freitag in Paris begann, aber rasch von der Polizei unterdrückt wurde, ist die Arbeitslosigkeit und das furchtbare Elend, welches der ungemein strenge Winter dort wie in fast allen großen Städten Europa's veranlaßt hat. Die Regierung zeigt sich bemüht, dem größten Elende abzuhelfen; sie hat sich einen Credit von 2 Millionen Francs zur Unterstützung der Nothleidenden in den Städten und von 4 Millionen zur Unterstützung des darbenenden Landvolkes gewähren lassen. 800.000 Francs werden von der Stadt für Speisung armer Schulkinder in den Schulen gegeben. Die Wachtstuben der Kasernen werden nun als Wärmestuben für die Armen benützt, und selbst auf den Straßen sind zahlreiche große Ofen aufgestellt, um welche sich Haufen schlecht bekleideter Menschen drängen. Die Militärverwaltung hat in Paris der Assistance Publique 5000 Strohhäcke und Bett-Tücher übergeben. In den Gefängnissen behält man die mittellosen Häftlinge noch über ihre Haftzeit zurück, um ihnen über die Zeit der kalten Räte Unterstand und Nahrung zu gewähren. Den Waldhütern und Förstern ist die Weisung zugegangen, die Reisig sammelnden armen Leute nicht zu hindern.

(Dem preussischen Herrenhause) ist der Gesandtschaftsbericht, betreffend die Vereinigung der Insel Helgoland mit der preussischen Monarchie, zugegangen. Danach soll die Insel mit dem Kreise Süderdithmarschen, Provinz Schleswig-Holstein, vom 1ten April d. J. ab vereinigt werden. Auf der Insel soll ein Theil des Landrathes Wohnsitz nehmen. Helgoland soll eine Landgemeinde bilden und für die Rechtspflege dem Bezirke des Amtsgerichtes in Altona zugelegt werden.

(Irland.) Ueber das Ergebnis der jüngsten Boulogner Verhandlungen zwischen Parnell, O'Brien und Dillon schwebt noch immer ein gewisses Dunkel. Die «Times» wollen in Erfahrung gebracht haben, daß Parnell in der Unterredung mit W. O'Brien denselben Standpunkt beibehielt, den er in der denkwürdigen Sitzung der irischen Fraction beim Beginne des Con-

war ein teuflisch großer Kampf und schwer, um selbst acht Arme zu ermüden.

«Erwarte mich!»

«Hilf mir von hier aufstehen und bringe mich dorthin!» und der Verwundete wies auf eine grüne Fläche jungen Grases unter dem Gletscherschnee.

Nachdem er dort gelagert war, reichte ihm Valmet eine Schnapsflasche, ein großes Laib Brot und ein Stück geräucherter Fleisch; dann legte er ihm seine grob wollene Jacke unter die Schultern, versprach ihm möglichst rasche Hilfe und tröstete eifrig Schritte davon.

Es war ungefähr ein Uhr nachmittags. Die Sonne brannte senkrecht herab, die Luft zitterte und rauchte. Der Schnee schmolzte und schmolz zu Bächlein, welche bald über glatte Schneeflächen dahingleitend, bald sich an den Unebenheiten des Bodens brechend, jetzt metallisch erklangen, dann sich zu einem Liebesflüstern weise summen: und wieder grollend wie eine gefangene Schwachen Tönen ohnmächtiger Wuth, dann vereinigten sie sich und beschleunigten, als ob sie glücklich wären, hundert so langer stummer Gefangenschaft wieder ge-

die trockene und schmutzige Spur der Gewässer früherer Jahre trug. Sie und da, in den von der Sonne weniger jägend, gleichsam widerwillig, tropfenweise, mit unterbrochenem Schluchzen, und erstarrte, sobald ihn eine Wölfe beschattete, um bei der Rückkehr der Sonne zu Aufstark geneigten Flächen durchbrach ab und weiße Schneedecke. Auf anderen Punkten war jede

flisches einnahm. Könnten von Gladstone befriedigende Zusagen über die Behandlung der Landfrage und die irische Constablerschaft in dessen Homerule-Bill erlangt werden, so sei er bereit, als Führer der Partei abzudanken. Gäbe Gladstone solche Zusagen nicht, so wolle er, Parnell, auf seinem Posten aushalten, komme, was da wolle.

(Das Posener Erzbisthum.) Nach der «Ostdeutschen Presse» sind die Verhandlungen zwischen Preußen und der Curie über das Posener Erzbisthum beendet; nur noch zwei Candidaten seien vorhanden, Divisions-Pfarrer Mieczkowski in Danzig und Graf Poninski in Koscielce; der Papst habe der Regierung die Wahl zwischen beiden überlassen. Gerüchtwiese verlautet, die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» werde am 1. April eingehen und Pindter die Leitung des Wolff'schen Bureaus übernehmen.

(Serbien.) Dem serbischen Gesandten in Constantinopel soll von seiner Regierung die Weisung zugegangen sein, die Ernennung serbischer Bischöfe in Macedonien beim öumenischen Patriarchat demnächst neuerdings in Anregung zu bringen. Der Großvezier soll dem Gesandten erklärt haben, die Pforte hätte gegen die betreffende Ernennung gar nichts einzuwenden. Das übrige würde demnach vom öumenischen Patriarchen abhängen.

(Deutschland und der Vatican.) Ueber einen angeblichen Brief des Papstes an den deutschen Kaiser wird den «Daily News» aus Rom gemeldet. Danach hätte der Papst seine höchste Befriedigung über das Ende des Culturkampfes in Deutschland ausgedrückt und dem Kaiser in berebten Worten gedankt für die thätige Mitwirkung in der Herbeiführung dieser Lösung. Jedenfalls bleibt die Bestätigung der Nachricht des englischen Blattes abzuwarten.

(Aus Brüssel) wird gemeldet: Das Ceremoniell des Donnerstag stattfindenden Leichenbegängnisses des Prinzen Balduin wurde bis zu den geringsten Details durch den König geordnet. Auf Wunsch des Monarchen hat dasselbe einen durchaus intimen Charakter, und wurden alle auswärtigen Höfe veranlaßt, auf eine außerordentliche fürstliche Vertretung zu verzichten. Der Leichenwagen mit dem Sarkophag wird von einem Kreuz mit einem goldenen Immortellenkranz überlagert und ist sehr einfach.

(Die Revolution in Chile) nimmt einen für den Präsidenten Balmaceda ungünstigen Verlauf. Ein Theil der bisher der Regierung treu gebliebenen Truppen ist zu den Insurgenten übergegangen und hat, vereint mit diesen, die Regierungstruppen geschlagen.

(China.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß der an Stelle des bisherigen chinesischen Gesandten am russischen Hofe, Hong, ernannte Schut-Bi-Kep demnächst auf seinem Posten eintreffen soll. Hong wurde an die Spitze des chinesischen Kriegs-Ministeriums gestellt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin haben, wie die «Wiener Zeitung» meldet, dem Wiener Frauen-Erwerbsvereine abermals eine Unterstützung von 200 fl., beziehungsweise von 50 fl. zu bewilligen geruht.

weiße Spur verschwunden, und im Sonnenschein schimmerte feines und zartes Gras. Der Rothe rührte sich nicht; die Beine im Grase ausgestreckt und mit dem Rücken an einen Felsblock gelehnt, war er stumm vor Wuth und Schmerz.

Nur von Zeit zu Zeit streckte er seinen gesunden Arm aus, um den wenigen Schnee, den er erreichen konnte, zusammenzuschaben und den Verband seiner Wunden zu erneuern; auf diese Weise gelang es ihm, nach und nach, das Blut zu stillen. Im Gedächtnisse die Entfernung, welche ihn von den ersten menschlichen Wohnsitzen trennte, abmessend, berechnete er die Zeit, welche er noch auf die Rückkehr seines Kameraden warten mußte.

Jetzt ist er im Tannenwalde angelangt; der Boden ist zwar schlüpfrig, allein er springt ja wie eine Gemse. Er vergegenwärtigte sich ihn hier, dort, weiter unten, verfolgte seinen Lauf von Minute zu Minute, sich jeder Stelle, aller Einzelheiten des Weges erinnernd. Wie konnte er es auswendig, sein Gebirge! Er hätte nie gedacht, es so gut zu kennen! Wer wird kommen? Jener Taugenichts eines Wirtes wird hagelbesoffen nach Cognac hinuntergegangen sein, allein dieser und jener ist gewiß zu Hause. Und dann sind ja die Weiber da!

Doch mußte man auch den Umständen Rechnung tragen. Die Leute haben auch ihre eigenen Geschäfte und man findet nicht sofort drei oder vier handfeste Burschen, die aufgelegt wären, auf den ersten Ruf aufzubrechen. Dann stürzte er sich über Hals und Kopf in die Hindernisse und zerfolterte sich das Hirn, immer neue zu schaffen. Vielleicht war in den ersten Häusern niemand daheim; Geduld! was verschlägt eine oder zwei Stunden mehr? Und die Sonne steht ja noch so hoch!

(Fortsetzung folgt.)

— (Zur Behandlung der Tuberculose.) In der Versammlung des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums demonstrierte Regierungsrath Professor Schnitzler zwei mit Kochin seit sechs Wochen behandelte Lungen- und Kehlkopfkranken. Bei einem 30jährigen Manne entstand im Laufe der Kochin-Behandlung eine neue Infection mit dem Tuberkelgift im Nasen- und Rachenraume mit so großen, geschwürig zerfallenden Tuberkelknoten, wie sie in der medicinischen Literatur bisher noch nicht beschrieben wurden. Der Mann, welcher bis auf die Knochen abgezehrt ist, leidet unsäglich Schmerzen und konnte seit den letzten acht Tagen nur dann etwas flüssige Nahrung zu sich nehmen, wenn die tuberculösen Geschwürsflächen vorher cocainisirt wurden. Der zweite Fall betraf eine 27jährige Frau, bei der eine Besserung der localen Erscheinungen im Kehlkopfe zu constatieren war, während der allgemeine Proceß in der Lunge im Laufe der Kochin-Behandlung die rapidesten Fortschritte gemacht hat.

— (Wölfe in Slavonien.) Wie man aus Essegg berichtet, herrscht heuer auch in Slavonien ein fester strenger Winter; die Kälte erreichte vor wenigen Tagen trotz der südlichen Lage des Landes 17 Grad Réaumur, worauf die Temperatur stieg, aber ein so reichlicher Schneefall eintrat, daß die Höhe des Schnees drei Viertelmeter erreichte. Kälte und Schneemassen blieben nicht ohne Einfluß auf die durch den Hunger in die Enge getriebenen Bewohner der slavonischen Urwälder — die Wölfe. In Rudeln zu zwanzig bis vierzig Stück durchziehen sie nachts heulend die slavonischen Ebenen und wagen sich bis in die unmittelbare Nähe der Dörfer und Städte. Thatsache ist, daß in den letzten Nächten wiederholt Rudel von zwanzig bis vierzig Wölfen in der unmittelbaren Nähe der Stadt Essegg, und zwar auf der Ebene zwischen der slavonischen Landeshauptstadt und den Dörfern Čepin und Kravice, gesehen wurden. Das unheimliche Heulen der Wölfe wurde sogar von Wachposten und Nachtwächtern bis in die Nacht gehört, und niemand wagt es, ohne gute Bewaffnung, des Nachts über Land zu fahren.

— (Ein Arzt auf der Anklagebank.) Vor dem Prager Schwurgerichte begann vorgestern die Schluss-verhandlung gegen den gewesenen praktischen Arzt in Duschnik, Med.-Dr. Leopold Zeimer, wegen Verbrechens des Betruges. Der Angeklagte versuchte die Prager Versicherungsbank «Slavija» dadurch zu schädigen, daß er einen Agenten derselben, den gewesenen Müller Franz Spáček, einen kräftigen, gesunden Menschen, behufs Abschlußes einer Lebensversicherung vorführte, die betreffenden Papiere jedoch und das ärztliche Zeugnis auf den Namen Josef Spáček, Grundbesitzer in Zinotshan, ausstellte. Letzterer leidet seit Jahren an einer chronischen Rückenmarkslähmung. Zugleich führte Dr. Zeimer den Franz Spáček zwei anderen Ärzten vor, präsentierte ihn als Josef Spáček, und die beiden Ärzte, welche den zu Versicherten untersuchten, gaben über dessen Gesundheitszustand das zufriedenstellendste Gutachten ab. Die Versicherungssumme sollte 10.000 Gulden betragen, und zwar auf zwei Polizzen zu 5000 Gulden. Die Bank «Slavija» ließ über den zu Versicherten Erkundigungen einziehen. Derselbe wurde in seiner Wohnung besucht, und man fand ihn krank im Bette und erfuhr, daß er bereits seit zwei Jahren dahinsieche. Seine Gattin Marie Spáček, die in den Betrug eingeweiht war, versuchte alle möglichen Ausflüchte, gestand aber schließlich ebenso wie ihr Gatte und dessen Bruder, daß sie auf Anrathen des Dr. Zeimer die Bank «Slavija» pressen wollten. Deshalb haben sich nebst Dr. Zeimer auch Franz Spáček, Josef Spáček und Marie Spáček wegen Verbrechens des Betruges zu verantworten. Dem Dr. Zeimer werden außerdem noch drei ähnliche Betrugsfälle, welche er an den Versicherungsanstalten «Gresham» und «Azienda» versuchte, zur Last gelegt. Die Verhandlung ist auf drei Tage anberaumt.

— (Schloß Gaësbred.) Das historische Schloß des Grafen von Egmont, Schloß Gaësbred, welches einige Kilometer von Brüssel entfernt liegt, ist durch Testamentsbestimmung der Marquise Arconati Visconti dem belgischen Staate vermacht worden. Das Schloß ist ein stattlicher Bau aus der Renaissancezeit, welchen die Marquise von ihrem Gatten erbte. Man vermuthet, daß der Staat dort ein Museum anlegen wird, welches an die Zeiten der Erhebung der Niederländer erinnert.

— (Die Tragödie in Villed'Avray.) Im verflorenen September hat in einem Hotel in Villed'Avray bei Paris Pierre Bladimirov, ein 18jähriger Russe aus guter Familie, seine um vieles ältere Geliebte, Madame Dida, aus Eifersucht erschossen. Nach zweitägiger Verhandlung, bei welcher es sich herausstellte, daß Bladimirov ein ganz vollkommenes Subject ist, das sich von seiner Geliebten aushalten ließ, wurde er von dem Assisenhofe in Versailles zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit und zum Schadenersatz verurtheilt. Ueberdies wurde Bladimirov nach abgehörter Strafe der Aufenthalt in Frankreich durch zehn Jahre untersagt.

— (Eine Ballscene.) Der «Newyork Herald» veröffentlicht folgende Mittheilung aus Baltimore: Mr. James W. Blaine, ein Sohn des Staats-Secretärs, hat vor einigen Tagen auf einem Ball eine höchst un-

liebsame Scene hervorgerufen. Beim Cotillon setzte er sich plötzlich auf den Boden, entledigte sich seiner Schuhe und rieb einen derselben auf dem Rücken einer Dame ab. Dieses Betragen fand natürlich nicht die Zustimmung der Ballgesellschaft, und das Comité setzte den jungen Mann an die Luft.

— (Verschollen.) Der 1868 geborene, nach Gili zuständige und bis 1887 in Marburg in der Ehre gestandene Schuhmachergeselle Johann Korosec befand sich bis März v. J. in Währing. Derselbe wird nun wegen Genügeleistung seiner Stellungspflicht gesucht. Nachdem seit letzterem Zeit niemand über denselben Auskunft geben kann, erscheint er gänzlich verschollen.

— (Deutsche und französische Matrosen.) In Bordeaux kam es vorgestern nachts auf den Docks zu einer Kauererei zwischen französischen und deutschen Matrosen, welche sich gegenseitig Messerstücke beibrachten. Zwei deutsche Matrosen, von denen einer schwer verwundet ist, wurden in das Spital gebracht, ein französischer Matrose wurde verhaftet.

— (Eine große Defraudation.) Wie aus Budapest gemeldet wird, haben sich vorgestern in Beker-Gsaba der Cassier Bauer und der Buchhalter Rnaf der Beker-Gsabaer Volksbank erschossen, nachdem sie Unterschleife in der Höhe von mehr als 100.000 fl. begangen haben. Der Defraudant soll der Cassier Bauer sein, welcher seit langen Jahren Unterschleife mit Unterschlebung von Kellernwechseln beging.

— (Sturm.) In Barcelona und in der Umgegend hat ein fürchterlicher Sturm gewüthet, der zahlreiche Verwüstungen angerichtet hat. Die Kälte dauert in Spanien fort; in der Umgegend von Sevilla sind ihr mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen.

— (Für Theetrinker.) Wie die „Times“ berichten, hat ein englischer Theesyndicat eine Quantität Thee zu dem unsäglich hohen Preise von 110 Sh. (66 fl.) per Pfund angekauft.

— (Rücksichtsvoll.) Herr: „Darf ich für diese Walzer die Ehre haben, gnädige Frau?“ — Junge Witwe: „Sehr gern. Aber, bitte, nur ja recht langsam: mein Trauerjahr ist noch nicht ganz herum.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Localbahn Laibach-Stein.) Ohne besondere Festlichkeiten wird heute die Localbahn Laibach-Stein nach einjähriger Herstellungszeit dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die neue, etwas über 23 Kilometer lange Bahn nimmt knapp hinter dem Laibacher Staatsbahnhof ihren Anfang, läuft ziemlich parallel mit der Wiener Reichsstraße über das fruchtbare Laibacher Feld, tritt zwischen Gschja und Saule im Bogen ins einstige Savelb, setzt dann über die Reichsstraße und die Save und erreicht, sich nun östlich wendend, das 5 Kilometer von Laibach entlegene Piarrdorf Tichernuttsch, die erste Haltestelle der Strecke. Bahn und Straße umziehen nun den isoliert aus der Laibacher Ebene aufragenden, zumeist bewaldeten, doch auch mit Fildern und Wohnstätten geschmückten Uranschigberg. Nicht lange, und die Bahn wendet sich wieder, wie die Reichsstraße, von der Save wog dem Norden zu und setzt im Bereiche des Weilers Dobrava vollständig auf den Straßenkörper über, biegt zur Hälfte bis gegen Terlein für sich in Anspruch nehmend. Terlein bezeichnet die Mitte zwischen Laibach und Stein und ist für die von der Landeshauptstadt her Kommenden die erste Bahnstation. Nicht weit davon, an der Feistritz, dort, wo der Schienenstrang im scharfen Bogen die auf einem Hügelchen postierte Kirche von Goričica - Stop umfährt, ist die zweite: Domščale. Der im Aufblühen befindliche Ort mit seinen Schlötern ist das Centrum der bekannten Strohhutfabrication Krains. Von da an behält die Bahn ihre nördliche Richtung bis zu ihrem Endpunkte bei. Eben geht es längs der hellen, den Steiner Alpen entquellenden Feistritz nach Jarische-Mannsburg, der dritten Station mit dem bedeutenden Mühlenwerke Rojoič. Nun eilt der Zug an dem einsam gelegenen, von den Wellen der Feistritz bespülten Kleinfahlenberg und den Orten Schmarja und Duplica vorüber geradeaus zum Saume des Theiniger Berges und hält bald danach in — Stein. Der Schienenweg setzt vom Stationsgebäude hinweg noch durch den Sallenberg, in dem man einen alten, ausgemauerten Weg von der Krainveste herab entdeckte, zur ersten Schießpulverfabrik der Monarchie hinüber. Dem festgestellten Fahrplane zufolge gehen von Laibach täglich drei Personenzüge nach Stein ab, und zwar der erste um 7 Uhr 25 Minuten früh, der zweite um 12 Uhr mittags und der dritte um 6 Uhr 25 Minuten abends. Die Ankunft der Züge in Laibach erfolgt um 6 Uhr 35 Minuten früh, 11 Uhr 25 Minuten vormittags und um 4 Uhr 15 Minuten nachmittags. Die Fahrt von Laibach nach Stein oder umgekehrt dauert bei Personenzügen 1 Stunde 25 Minuten. Die Fahrpreise für die einzelnen Stationen wurden — von der Station Laibach aus — wie folgt festgestellt: Tichernuttsch: dritte Classe 13 kr., zweite Classe 25 kr., erste Classe 37 kr.; Terlein: dritte Classe 23 kr., zweite Classe 45 kr., erste Classe 68 kr.; Domščale: dritte Classe 29 kr., zweite Classe 58 kr., erste Classe 86 kr.; Jarische-Mannsburg: dritte Classe 35 kr., zweite Classe 70 kr., erste

Classe 1 fl. 5 kr.; Homec: dritte Classe 37 kr., zweite Cl. 74 kr., erste Classe 1 fl. 11 kr.; Stein: dritte Classe 47 kr., zweite Classe 94 kr., erste Classe 1 fl. 41 kr. An Sonntagen und Feiertagen sowie an Wochenmarkttagen in Laibach, d. i. jeden Mittwoch und Samstag, gelangen auch Tour- und Retourkarten mit folgenden Preisen zur Ausgabe: Tichernuttsch: dritte Classe 20 kr., zweite Classe 38 kr., erste Classe 56 kr.; Terlein: dritte Classe 25 kr., zweite Classe 68 kr., erste Classe 1 fl. 1 kr.; Domščale: dritte Classe 44 kr., zweite Classe 86 kr., erste Classe 1 fl. 30 kr.; Jarische-Mannsburg: dritte Classe 53 kr., zweite Classe 1 fl. 6 kr., erste Classe 1 fl. 57 kr.; Homec: dritte Classe 56 kr., zweite Classe 1 fl. 12 kr., erste Classe 1 fl. 66 kr.; Stein: dritte Classe 70 kr., zweite Classe 1 fl. 92 kr., erste Classe 2 fl. 13 kr. — Möge die neue Bahn dem Lande Krain, möge sie namentlich der Stadt Stein, dem krainischen Zichl, zu Nutzen gereichen!

— (Der neugewählte Reichsrath) wird einer Wiener Privatmeldung zufolge am 3. oder 4. April zusammentreten, um zunächst die Constituierungsarbeiten vorzunehmen und das Budgetprovisorium zu verlängern. Hierauf folgt die Adressdebatte. Inzwischen soll im Ausschusse das Budget fertiggestellt und als letzter Punkt auf die Tagesordnung gelangen. Nachdem dasselbe Budget bereits im December vorgelegen war und die Referenten theilweise wenigstens wieder dieselben sein dürften, so glaubt man, daß die Budgetverhandlung diesmal weniger Zeit in Anspruch nehmen wird, als in den letzten Jahren der Fall war. Auf diese Art glaubt man den ersten Sessionsabschnitt — nach Wahl der Delegationen — am 4. Juli schließen zu können. Im September sollen die Delegationen folgen, October-November wäre den Landtagen eingeräumt, um im December wieder dem Reichsrathe den Platz zu räumen.

— (Personalmeldung.) Der k. k. Forstinspectionsadjunct Herr Michael Huberl in Bittai wurde zum Forstmeister-Stellvertreter in der achten Rangklasse bei der k. k. Landesregierung in Sarajevo ernannt.

— (Buchdruckerverein für Krain.) Samstag abends um 8 Uhr findet die ordentliche Generalversammlung dieses Vereines im „Fürstenhofe“ statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Antrag auf Abhaltung einer Faschingsunterhaltung, wobei zum erstenmale der Sängerkreis „Freie Typographia“ öffentlich aufzutreten soll.

— (Darmtyphus in Pola.) In Pola ist bekanntlich gegen Ende December die Typhus-Epidemie aufgetreten. Bis zum heutigen Tage sind mehr als 200 Erkrankungen eingetreten, und nehmen die einzelnen Fälle auch an Intensität erheblich zu. Es sind bisher 16 Personen gestorben, darunter ein Artillerie-Officier und 6 Mann der dortigen Garnison. Als Ursache der Epidemie bezeichnen die Civil- wie Militär-Ärzte einstimmig das schlechte Trinkwasser, welches von der einzigen sogenannten Karolinerquelle geliefert wird.

— (Deutsches Theater.) Die A. Mißöder'sche Operette „Der arme Jonathan“ kommt heute, nachdem gestern erschöpfende Proben zu dem schwierigen Werke gehalten wurden, mit verstärktem Orchester und theilweise neuer Ausstattung zur erstmaligen Aufführung.

— (Aus Krainburg.) Der Verein „Bralno društvo“ in Krainburg veranstaltet am kommenden Sonntag eine Tanzunterhaltung. Anfang um 8 Uhr. Entrée für Mitglieder 30 kr., für Nichtmitglieder 50 kr. per Person.

— (In Abbazia) läßt, wie uns von dort mitgetheilt wird, Leopold Freiherr v. Vichtenberg durch die krainische Baugesellschaft eine Villa erbauen. Mit dem Unterbau der Villa Reglewiech dortselbst wurde bereits begonnen.

— (Oberbaurath Hansen.) Aus Abbazia wird uns berichtet: Nach dem operativen Eingriff hat sich der Zustand des Barons Hansen gebessert. Die Hoffnung auf Erhaltung Hansens ist vorhanden.

— (Wölfe in Unterkrain.) Wie aus Hof in Unterkrain gemeldet wird, haben Wölfe in der Nähe von Soteska ein Reh überfallen und vollständig zerissen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 27. Jänner. Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers fand in der Hofburg heute ein Diner statt, welchem außer dem Prinzen Ruß mit dem deutschen Botschaftspersonale die Spitzen der Hofämter, Graf Kálnoky, Graf Taaffe, die Minister Bauer, von Mallay, Szöghenyi und Admiral Baron Sterned bewohnten. Während des Dinners brachte der Kaiser einen Toast auf das Wohl des Kaisers Wilhelm aus.

Prag, 27. Jänner. Am Landtage legte heute der Eisenbahnausschuß den Antrag vor, die Regierung möge noch im Laufe dieses Jahres die Erbauung der Bahnlinie Divač-Lad sicherstellen, das Detailproject der Karawankenbahn anfertigen und technische und finanzielle Studien über die Strecke Rottenmann-St. Georgen vornehmen. Nach einer äußerst langwierigen

lebhaften Debatte über die Frage der Subventionierung des Reichenberger Gewerbemuseums wurde der Antrag der Commissionsmajorität mit allen gegen Stimmen der Deutschen angenommen. In der Abstimmung wählte die Curie des Großgrundbesitzes Grafen Schönborn zum Landesauschussmitglied, Czechen J. Fabel zum Ersatzmann. Die Budgetdebatte wird morgen fortgesetzt werden.

Prag, 27. Jänner. Die Ausstellungskanzlei sendet folgendes Communiqué. Aus den Anträgen über die Anmeldungen ist zu ersehen, daß im ganzen 696 deutsche Firmen an der Ausstellung theilnehmen werden, welche zusammen 40.000 fl. Platzmiete zahlten.

Paris, 27. Jänner. Die Kammer votierte ein Credit von 150.000 Francs zur Unterstützung durch die Ueberschwemmungen in Senegambien getroffen. Die Budgetcommission hat den Entwurf im betref der Bewilligung eines Credits von 500.000 Francs für Ausgrabungen in Delphi angenommen.

Brüssel, 27. Jänner. Die jüngst einberufenen Classen der Miliz wurden einen Monat beurlaubt, müssen sich jedoch bereit halten, um auf Befehl wieder unter die Waffen zu treten.

Bona (Algerien), 27. Jänner. Die Erschwernisse sprachen den Journalisten Omessa, welcher seine Frau und deren Geliebten getödtet hatte, frei.

Angelommene Fremde.

Am 26. Jänner.

Hotel Elephant. Radnitzer und Jaidrich, Bettau. — Mayer, theker, Graz. — Elgen, Wien. — Pollak, Kaufmann, Felsberg. — Mozes, Trevisani, Fischl, Fischer, Karstadt. — Drunstein, Agram. — Wutscher, Unterkrain. — Wank, precht Franz und Johann, Gurtsfeld. — Walli, Felsberg. — Moline, Pollak, Reumartel. — Kundic, Kaufmann, Bolzano. — Dončarić sammt Familie, Selce. Hotel Stadt Wien. Ergmann und Göhl, Künstler, Amsterdam. — Rebitsch, Nieder, Gospari, Ziegler, Marin, Fischer, reich, Zirner und Gold, Kaufleute; Ehrlich, Fiala und Wien. — Plantan, Notars-Gattin, Radmannsdorf. — Iarani f. Frau, Cobogno. — Lavrič, Besiger, Planina. — Rupp, Graz. — Dreckl, Bezirkscommissär, Abelsberg. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Meisner f. Schwester, Birtic, Trieste. — Pestotnik und Cerar, Florjančič, Richar, Voitsch. — Mally, Rothgerber, Reumartel. Hotel Bairischer Hof. Strobole, Dornegg. — Brime, Bukowiz. — Klement und Ulbing, Wernberg. — Lorenz Ottowiz, Villach. — Malečkar und Kovacic, Rom, Rim, Wien. Hotel Südbahnhof. Valentov und Cosmer, Kaufleute, — Abeles, Treboj. — Donbau, Mariathal.

Verstorbene.

Den 26. Jänner. Charlotte Profenc, Assistentin beamtens-Gattin, 40 J., Elefantengasse 52, Perzichlag. Den 27. Jänner. Francisca Berdan, Locomführers-Tochter, 10 J., Karstädterstraße 14, Tuberculose. Den 29. Jänner. Maria Brenner, Private, 82 J., Quergasse 2, Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des 27. J.	Witterung
27.	7 U. Mg.	743.5	-15.0	Windstill		Nebel heiter
	2 U. N.	742.9	-4.6	W. schwach		heiter
	9 U. Ab.	744.0	-10.2	W. schwach		

Morgens dichter Nebel, dann heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur -9.9°, um -8.5° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naat.

Für all die liebevolle Theilnahme, welche man uns anlässlich des Beimganges meiner ungeliebten, vielgeliebten Tante, des Fräuleins

Ferdinanda Schlechter

bewiesen hat, danken Vater, Cousine und ich herzlichst.

Juliana Richter.

Die p. t. Abonnenten

der „Laibacher Zeitung“, bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere P. t. numeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Beilage.

Der heutigen „Laibacher Zeitung“ ist eine Prämien-Einladung auf

Die Gartenlaube

beigelegt. — Abonnements übernimmt und besorgt die Fortsetzung prompt

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Samberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 27. Jänner 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Gold		Bare		Grundentl.-Obligationen			Gold		Bare		Diverse Lose			Gold		Bare		Actien von Transport-Unternehmungen.			Gold		Bare		Industrie-Actien			Gold		Bare	
5% einheitliche Rente in Noten			91.65	91.85	Grundentl. (für 100 fl. C.M.).						Desslerr. Nordwestbahn			106.60	107.20	Hypothekens., 5% 200 fl. 25% C.			69.00	71.00	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber			196.75	197.75	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber			196.75	197.75				
1851er 4% Staatsanleihe			91.70	91.90	5% galizische			104.25	105.25	Staatsbahn			190.00	191.00	Länderbank, 5% 200 fl. C.			217.10	217.60	Ung. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. S.			197.00	198.00										
1860er 5% Staatsanleihe			131.00	132.00	5% mährische			104.25	105.25	Südbahn 200 fl. S.			152.00	153.00	Desslerr. ung. Bank 600 fl. S.			1000.00	1001.00															
1860er 5% Staatsanleihe			139.80	140.00	5% Krain und Küstenland			109.00	110.00	ung.-galiz. Bahn			118.00	119.00	Unionbank 200 fl. S.			244.00	244.50															
1860er 5% Staatsanleihe			149.75	150.75	5% niederösterreichische			109.00	110.00				101.50	102.10				158.50	159.50															
1860er 5% Staatsanleihe			179.75	180.75	5% heiltsche			104.25	105.25																									
1860er 5% Staatsanleihe			179.75	180.75	5% kroatische und Slavonische			104.25	105.25																									
1860er 5% Staatsanleihe			143.75	144.75	5% siebenbürgische			109.00	110.00																									
1860er 5% Staatsanleihe			108.95	109.15	5% Temeser Banat			90.10	90.80																									
1860er 5% Staatsanleihe			102.20	102.40	5% ungarische																													
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5% Staatsanleihe																																		
1860er 5																																		